

Wesel

Frustrierte Bislicher wollen mehr

VON FRITZ SCHUBERT - zuletzt aktualisiert: 07.05.2011

Wesel (RP) Viel ist im breit angelegten Dorfentwicklungsprozess in Bislich auf die Wunschliste gekommen, passiert ist fast nichts. Jetzt ruft der Heimatverein zur offenen Hauptversammlung. Jeder soll kommen, damit das Dorf gegenüber der Stadt Wesel Größe zeigt und die Projekte untermauert.

Für Freude sorgen in Bislich derzeit allein die Störche (siehe Bericht rechts). Sonst herrscht Katerstimmung, die jedoch nicht dem Schützenfest geschuldet ist. Frustriert sind die Menschen, weil aus dem 2008 gestarteten Dorfentwicklungsprozess fast nichts Vorzeigbares geworden ist. Das kann der Heimatverein allein nicht ändern. Deshalb ruft er zu Hauptversammlung, die am kommenden Donnerstag für jeden offen ist (siehe Info). Die in vielen Versammlungen und Arbeitskreisen entwickelte Wunschliste wird präsentiert und diskutiert. Der Heimatverein wünscht sich volles Haus und Mitwirkung. Die Abstimmung soll mit den Füßen bei der Stadt Wirkung zeigen.

Schule, bauen, einkaufen, baden

"Wir kommen einfach nicht weiter", sagt der stellvertretende Geschäftsführer Klaus Droste. "Sicher liegt viel an Finanzen. Aber wir fühlen uns alleingelassen, bekommen keine Hilfe, wie man was erreichen kann." Schriftführer Willy Amerkamp: "Warum geht woanders, was in Bislich nicht geht?" Zwar sei ein Baugebiet (Evangelischer Friedhof) nun auf dem Weg, doch grundsätzlich sei nichts möglich, wenn nicht die vorhandenen 60 Bauplätze bebaut sind. "Nur sind das meist Vorgärten, die kein Eigentümer bebauen will", sagt Amerkamp.

GOOGLE-ANZEIGEN

Steuerberater fragen

6 Steuerberater sind gerade online. Stellen Sie jetzt Ihre Frage!

[Steuern.JustAnswer.de](http://www.justanswer.de)

Wie überall greift eins ins andere: Bislich überaltert. Der Erhalt der Grundschule ist gefährdet. Junge Familien sollen ins Dorf geholt werden. Die brauchen bezahlbare Grundstücke. Parallel schwinden fußläufige Einkaufsmöglichkeiten für Senioren. Hier soll über Aufrüstung der vorhandenen Geschäfte (Raiffeisen-Markt etc.) oder ein Dorfladen-Netzwerk nachgedacht werden. All dies kommt in der Präsentation am Donnerstag zur Sprache. Außerdem geht es um den seit mehr als 35 Jahren gewünschten Badestrand, denn ein Gutachten zieht die Standfestigkeit der angespülten Fläche am Ellerdonksee in Zweifel. Der Umbau des Fährkopfes ist ebenso Thema wie die Rheinnebenrinne. Bei diesem Biotop-Projekt hat der Heimatverein immerhin erreicht, dass es weiter einen öffentlichen Weg zum Rhein gibt und auch der Blick auf den Fluss durch Rückschnitt von Grün erhalten bleibt. Über die Zukunft der Sportanlage wird gesprochen, übers Museum (Eingang, Toiletten,

Aufzug), über den Männerchorraum und über Bänke am Deich, für die es offenbar auch kein Geld gibt.

Normalerweise schickt jeder Mitgliedsverein zwei Delegierte in Versammlungen des Heimatvereins. Nun sollen deutlich mehr als 40 Leute kommen.